Zeitschrift: Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte

Herausgeber: Staatsarchiv Graubünden

Band: 5 (1995)

Artikel: Davos und Graubünden während der Weltwirtschaftskrise 1929-1939 : Auswirkungen auf Arbeitsmarkt, Beschäftigungs- und Sozialpolitik

Autor: Bollier, Peter

Kapitel: 2: Einleitung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-939169

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Einleitung

Beschäftigungs- und sozialpolitische Aspekte spielen in historischen Beiträgen zu Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise 1929-1939 auf Graubünden kaum eine Rolle. Die Studien zu Landwirtschaft, Fremdenverkehr und Volkswirtschaft aus der Zeit selbst oder kurz nach dem 2. Weltkrieg beschränken sich weitgehend auf wirtschaftliche Aspekte.

In neuester Zeit hat Hansjörg Gredig in seiner lesenswerten Lizentiatsarbeit über «Die Bündner Landwirtschaft in den dreissiger Jahren des 20. Jahrhunderts» neue Akzente gesetzt. Marianne Fischbacher zeigt in ihrem Buch «So ging man eben ins Hotel ...» eine bestimmte Kategorie von Arbeitnehmer- und Arbeitnehmerinnen in ihrem Alltag und bietet Hintergrundinformationen.

Folgende Probleme sollen untersucht werden:

1. Wie wirkte sich die Weltwirtschaftskrise von 1929–39 auf die Beschäftigungslage und die daraus folgende Arbeitslosigkeit in Graubünden aus?

2. Welche wirtschafts- und sozialpolitischen Massnahmen wurden zur Behebung der Arbeitslosigkeit und zur Linderung der Not ergriffen? Hier interessiert nicht zuletzt die Interaktion zwischen Gemeinden, Kanton und Bund. Am Rand soll auch gezeigt werden, wie schwierig sich die politische Auseinandersetzung um einen Konsens gestaltete.

3. Können Zusammenhänge zwischen Wirtschaftskrise und demographischer Entwicklung sichtbar gemacht werden?

4. Inwiefern hat diese kurze Phase den wirtschaftlichen und sozialen Wandel verlangsamt oder beschleunigt?

Selbstverständlich ist damit das Thema Graubünden und die Weltwirtschaftskrise keineswegs erschöpfend behandelt.

Die Sozialpolitik nimmt in dieser Arbeit breiten Raum ein. Allen diesbezüglichen Massnahmen lagen auch arbeits-, markt- und konjunkturpolitische Überlegungen zugrunde. Diese nach den genannten Kategorien zu analysieren, Interdependenzen aufzuzeigen sowie in den Kontext der Finanzpolitik des Kantons zu stellen, könnte für die Wirtschaftsgeschichte eine lohnende Aufgabe sein.

Um ein abgerundetes Bild zu erhalten, müsste die Untersuchung auf Landwirtschaft, Gewerbe und Hotellerie ausgeweitet werden. Wieviel Sozialpolitik wurde in diesen Bereichen unter dem Stichwort Wirtschaftsförderung betrieben?

Die Kapitel über Notstandsarbeiten, wirtschaftliche und soziale Situation der Arbeitnehmer könnten mit grossem Gewinn auch als Betroffe-

nengeschichte geschrieben werden. Raschmöglichst sollte dies durch Fachleute der «oral history» geschehen.

Aufschlussreich wäre auch eine Analyse der politischen Kultur in Graubünden im Umfeld der Bewältigung der Weltwirtschaftskrise.

Das Thema wird in unterschiedlicher Weise aus kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Warte abgehandelt: die Sichtweise von unten fehlt. Statistisches Material sowie Akten von Legislative und Exekutive halten sich die Waage.

Ausgangspunkt ist immer Davos. An diesem Beispiel werden Ausmass der Krise und die daraus entstehenden Probleme herausgearbeitet. Der Fremdenverkehrsort mit damals noch starker Landwirtschaft ist für den Gesamtkanton vielleicht repräsentativer als die Stadt Chur. Trotzdem darf nicht vergessen werden, dass die Hauptstadt quantitativ am stärksten betroffen war.

Die sprichwörtliche regionale Differenzierung Graubündens konkretisiert sich auch bei diesem Thema. So hatten die Bezirke Oberlandquart (mit Davos) und Maloja (Pontresina, St. Moritz) mit ganz anders gelagerten Problemen zu kämpfen als die Bezirke Plessur (Chur) und Unterlandquart. Ich versuche, dazu wenigstens quantitativ einige Aussagen zu machen. Auch wenn die Regierung die Bekämpfung der Wirtschaftskrise anfangs nur zögernd als ihre Aufgabe anerkannte, waren es doch die kantonalen Autoritäten, welche den Kurs bestimmten.

Schliesslich musste der Rahmen behandelt werden, der von der Eidgenossenschaft festgesetzt wurde. Überschneidungen bei der Behandlung desselben Themas auf drei Ebenen konnten nicht ganz vermieden werden.